

Wirtschaftliche Nachrichten und Wirtschaftszählung

Dienstag, den 5. Februar 1929

Auslandskäufe.

Berlin, 5. Februar (Eigene Drahtmeldung). Die heutige Börse begann als Auslandskäufe freundlich. Die ersten Kurse zeigten bemerkenswerte Ausbesserungen. Die Spekulation tritt zu Aufschüchtlungen.

Halleische Börse vom 5. Februar.

Waren	Preis	Waren	Preis
Allg. D. Creol	138,50	Ulmaz, Zuck	128,00
Hall. Landw.	80,00	Halle, Mehl	128,00
Lein. Weizen	84,00	Halle, Mehl	112,00
Kraiserbrot	120,00	Halle, Mehl	80,00
Maisbrot	110,00	Halle, Mehl	10,00
Frucht. Brk.	143,00	Halle, Mehl	10,00
Riebeck. Mehl	112,00	Halle, Mehl	118,00
Weserb. Weiz.	112,00	Halle, Mehl	10,00
Brucke. Nu.	112,00	Halle, Mehl	10,00
Ammerl. Pap.	17,00	Halle, Mehl	10,00
Conn. Holz	110,00	Halle, Mehl	10,00
Elb. Holz	110,00	Halle, Mehl	10,00
Elb. Holz	110,00	Halle, Mehl	10,00
Z. Elm.	22,00	Halle, Mehl	10,00

Die Halleische Börse vom Dienstag zeigte eine ungleichmäßige Haltung. Während G. V. und V. und G. V. sich für die Halleer Börse zu Gunsten der Halleer Börse aussprachen, so sprach sich die Halleer Börse zu Gunsten der Halleer Börse aus. Die Halleer Börse war im Allgemeinen zu Gunsten der Halleer Börse.

Der Mansfelder Schmelzprozess nicht für verbindlich erklärt.

Dies die Mansfelder K. G. mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeits-Erklärung des neuen Tarifvertrages für den Mansfelder Bergbau abgelehnt. Damit ist ein Teil der Forderungen der Arbeiter nicht erfüllt worden. Die Mansfelder K. G. hat sich für die Halleer Börse zu Gunsten der Halleer Börse ausgesprochen.

Wirtschaftliche Nachrichten vom 5. Februar.

Nach dem jetzt gefassten Beschluss der Aufsichtsratsversammlung der deutschen Rübenzuckerfabriken ist die vorläufige Ausfuhrquote für das laufende Betriebsjahr auf 2.085.000 D. Ztr. festgesetzt. Die Rübenzuckerfabriken sind verpflichtet, die Ausfuhrquote von 2.085.000 D. Ztr. nicht zu überschreiten. Die Rübenzuckerfabriken sind verpflichtet, die Ausfuhrquote von 2.085.000 D. Ztr. nicht zu überschreiten.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Maschinenfabrik W. G. vom Wagner & Co. Aktien.

Die W. G. vom Wagner & Co. Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert. Die Aktien sind am 5. Februar 1929 an der Börse notiert.

Die Reichsbank im Jahre 1928.

Wieder 12 Prozent Dividende. — Erhöhte Ausgaben, fast unveränderter Reingewinn.

Der vorliegende Rechenschaftsbericht der Reichsbank für das Jahr 1928 beschäftigt die Öffentlichkeit mit der Erhöhung der im vorigen Jahre von 10 auf 12 Prozent heraufgesetzten Dividende beträchtlich.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am 14. Oktober 1927 durch seinen Stellvertreter Dr. Schacht die Ausschüttung der Dividende von 12 Prozent auf 10 Prozent herabgesetzt. Die Ausschüttung der Dividende von 12 Prozent auf 10 Prozent herabzusetzen, ist ein Zeichen für die finanzielle Lage der Reichsbank im Jahre 1928.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Die Reichsbank hat im Jahre 1928 einen Reingewinn von 1.192,8 Millionen Reichsmark erzielt. Der Reingewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 gestiegen.

Weizenverfuhr aus Mitteleuropa.

Rückläufige Preise für Getreide.

Das Anhalten des hohen Preises hat zu einer Vereinfachung der Ähren geführt, wodurch der Export von deutschen Getreide eine weitere Weidminderung erleidet. Die Folge hiervon war, daß die Exportoren für Weizen, Roggen und Hafer nur noch vereinzelt als Käufer auftreten. Wegen der nun daraufhin schärfer gehalten, und zwar betragen die Weizenverfuhr sowohl im Effektiv- als auch im Vorkaufverfuhr etwa 125-200 T. pro Tonne, was wiederum den Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt. Auch der Weizenverfuhr ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne. Die Weizenverfuhr aus Mitteleuropa ein- und schließt mit Weizenverfuhr von 125 T. pro Tonne.

Aus der Heimat

Eiszoll anstatt Fährgehd.

Schiff. Seit Jahrzehnten hat das Eis der Saale nicht eine solche Stärke erreicht wie heute. Es ist es nach dem Wasserlande „arbeiten“, so haben sich in der Fahrt Erhebungen in der Eisdecke gebildet und in diesen sind Fährkisten entstanden, die erkennen lassen, daß das Eis durch Schollenüberlagerungen in der Mitte des Flusses stellenweise bis auf den Grund reicht, während die Strömung rechts und links dieses Fährgehd unter der überaus harten Decke dahinfließt. Durch die Veränderungen, denen die Eisdecke unterworfen ist, muß der Hofweg über das Eis zur Sicherung des Verkehrs häufig übermalt werden. Der Fährmann muß daher auch jetzt auf dem Hofen sein und erst auf einer Stelle des Fährgehdes jetzt eine Art Brückendeckel als Eiszoll.

Das große Wiesel als Rattenvertilger.

Wiesel bei Wietzin. Die hiesige große Rattenplage war von Ratten aus heimisch. Kein Mittel half. Da legte der Inspektor ein großes Wiesel, das in einer Gefangenschaft gelang hatte, in die Scheune. Schon nach vier Tagen hatte das Wiesel unter den gefährlichen Ratten so aufgeräumt, daß man keine Ratten mehr sah. In einer Kiste fand man unter dem Stroch allein zwölf tote Ratten, die das große Wiesel dort zum Tode getrieben hatte. Jetzt hat es einen Ausgang aus der Scheune gefunden, kehrt aber immer wieder zurück.

Nachholung auf dem Rade.

Welsch. Ein aus München kommender, nach Berlin bestimmtes Flugzeug mußte auf einem der wilschen Bureforden und Knonowdort einige Motordefekte eine Nachholung vornehmen, die statt verlief. Als das Flugzeug nach dem Wilschen Bureforden zurückkehrte, geriet es in eine Ackerfurche, überstieg sich und blieb mit abgedrehtem Propeller liegen. Die Weiterfahrt auf dem Rade, wenn der Ersatzpropeller eingeflogen ist.

Auch ein Opfer der Kälte.

Reich (Ost). Infolge der großen Kälte verlag die hiesige Kirdenbahn zum zweiten Male in diesem Winter ihren Dienst, während die Schloßbahn, die am 12. Januar mitreiste, diesmal noch funktionierte. Die beiden Bahnen ließen sich diesmal nur aufhalten, weil die Kirdenbahn durch den Wetterbeschädigten Weiswind vor, die Schloßbahn durch richtig Ostwind an.

Rüben bei 20 Grad Frost.

Schiff. Bei einem heftigen Einbruch sollte seit einiger Zeit ein Dünn. Als man nach war vergeblich. Als eines Tages ein letztes Viezer wahrgenommen wurde, ließ man sich und entdeckte das seit einiger Zeit fehlende Dünn mit 12 munteren Rüben. Es ist wunderbar, daß bei dieser Kälte noch keines von den kleinen Tieren ertritten ist.

Nofen nach ausländischen Arbeiterkräften.

Kalte. Die hiesigen Gustobetriebe hielten im Schwanen Wäler eine große Arbeiterauffassung ab, die einen Nofen nach geeigneten Hilfskräften darstellte. Die Zuerdruken und Gemüßbau treibende heimische Landwirtschaft fand niemals ausreichende Arbeiterkräfte im Wäler, da die meisten Arbeiter zu vorzogen, in der Industrie Beschäftigung zu suchen. Aus diesem Grunde stellte man die sogenannten „Schiffenarbeiter“ ein. Die Zuteilung der ausländischen Arbeiter ist jedoch nach dem Kälte vorzogen, in der Industrie ausgefallen. Die möglichen Stellen begründeten diese geringe Zuteilung mit der harten Steigerung der Arbeitslosenziffer. Da aber die

Dolly Peppercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman aus der Neuport-Gesellschaft. Von Erich Friesen. 15 Fortsetzung. (Madame verdort.) Kingsum ein Wunderland an Duft und Farbenpracht... „Ist es denn wahr?“ fährt Lady Douglas tafend fort, da Dolly in der ersten Überstimmung nicht gleich antwortet. „Oanz Neuport spricht doch von Ihrer neuesten Eröberung!“ „Ich dachte, ganz Neuport hätte etwas besseres zu tun!“ lacht Dolly. „Die Lady Dolly redend mit dem Finger.“ „Sie wollen meiner Frange ausweichen? Das lag mir genug. Um meiner Urteilskraft Gerechtigkeit widerfahren zu lassen: ich wollte es gleich nicht glauben.“ Jetzt nickt Dolly anerkennend. „Was denn glauben? fragt sie, die Branten ungeduldig zusammenziehend. „Das Sie — nun, daß Sie sich mit dem Fürsten Sergius Nikolajewitsch verlobt hätten!“ „Wieso — ich begreife nicht —“ Dolly ist erschrocken verlegen. „Verzeihen Sie den kleinen Scherz!“ lacht Lady Owenboth mit verkehrem Gesicht. „Sie haben doch selbst nicht geahnt, daß ich im Ernst auch nur einem Moment eine solche Verbindung in Erwägung ziehen konnte!“ Der Tisch lacht. Wie alle diese dieser Frau. Dolly wirft den Kopf in den Nacken. „Und warum nicht, Lady Douglas?“ „Weil Dolly sich mit Wäler paaren wollen.“ „Sie meinen, der Fürst ist doch ein Wäler

Straßenbahnerstreik.

Leipzig. Die Stilllegung der Straßenbahn bildete am Montag für Laufende und aber Zahlende eine Ueberraschung. Die Jagd nach der Arbeitstätte war naturgemäß das Erste und Dringendste. Manche der Arbeiter und Angestellten haben außerordentlich weite Wege zurückzulegen und kamen deshalb in Verlegenheit. Sollten viele die Mühsal, sich durch einen Kraftwagen zur Arbeitstätte bringen zu lassen, so scheiterte das an dem Mangel an jedem Fahrzeug. Die bekannten Parfickellen waren verunmält, alles war unterwegs, und die meisten zu Fuß zurückgelegt werden, und man kam eben zu spät. Man mußte zu spät kommen. Denn die völlige Stilllegung kam für viele zu überraschend.

Vorortliche

von großer Wichtigkeit; viele, die nie die Vorortliche benutzen, eilen am Montag an die Bahnhöfe im Plagwitz, Kirden, Wälsch, und konnten sich so die Wege erleichtern. Alle Tage waren überfüllt und mußten verfrakt werden. Die Eisenbahn verlor die die Gesellschaft gegen Abend während dieser „verschleierten“ Tage und letzte neue Tage während der Stilllegung der Straßenbahn ein. Die Schulen, die auch schon um 1 Uhr ihre Pforten öffneten, hatten natürlich ebenfalls über Verfrachtungen zu klagen. Doch kamen sie hier weniger in Frage, da die Schüler doch meist, zumal die Volksschüler, in der Nähe wohnen. Für die Lage des Streiks sind manche Schüler, die besonders weit entfernt wohnen und keine Verbindung durch Fußwege bekommen können, beklaut worden.

Dagegen wirkt sich der Streik für die Gesellschaft sehr nachteilig aus, weil die Kundfahrt der Vorort nicht in die Stadt kommt. Die Busse kann nicht zu der genutzten Erregung heranzuf. Es wurde eine Entschädigung gefordert, die schleunige Abhilfe fordert.

Arbeitslosen oftmals nicht nur ungeniegt, sondern größtenteils uninteressiert an der Selbstarbeit, so befindet sich die heimische Gewerkschaft in einer großen Notlage. Es wurde eine Entschädigung gefordert, die schleunige Abhilfe fordert.

Tarifloser Zustand im Mansfelder Bergbau.

Stößen. Nachdem der Reichsarbeitsminister am vergangenen Dienstag abgelehnt hat, den am 19. Januar gefällten Schiedsspruch für verbindlich zu erklären, ist im Gebiet der Mansfelder A.G. nunmehr ein tarifloser Zustand eingetreten. Waren in der Mansfelder A.G. nunmehr ein tarifloser Zustand eingetreten. Waren in der Mansfelder A.G. nunmehr ein tarifloser Zustand eingetreten.

Die gefesselte Elbe.

Delfan. Infolge der anhaltenden strengen Kälte ist am Sonnabend die Elbe über Roslau hinaus zum Stehen gekommen.

Die alte Wartburgkapelle.

Wienau. Neben der heutigen Kapelle im Palais gab es seit den Tagen der Wartburg eine in einer selbständigen Kirdenbau. Erst jetzt ist es gelungen, durch einen Wälschreisengänger in einer Tiefe von sechs Metern Mauerreste und verfallene Gemäße zu schaffen. Man glaubt, die Stelle der Kapelle durch Sandsteinquadern bezeichnet. Für das Frühjahr ist eine genauere Untersuchung des Baufeldes geplant.

Der der Briefträger mußte die weiten Wege in die Vorstädte zu Fuß zurücklegen und die Briefe nicht abgeben. Auch die zweite Zustellung konnte erst zwischen 12 und 1 Uhr mitgeliefert werden, während die Post, die nachmittags an die Empfänger gelangen sollte, überhaupt ausfallen mußte.

Lohnherhöhung bei der Straßenbahn.

Der Verkehr liegt noch still.

Leipzig. Im Lohnstreik der Werkstättenarbeiter der Leipziger Straßenbahn wurde am Montag folgender Schiedsspruch gefällig: Die tariflichen Stundenlöhne für das technische Arbeiterpersonal der Gr. Leipz. Straßenbahn erhöhen sich mit Wirkung vom 1. Oktober um weitere 3 Wp. Diese Regelung kann mit einer monatigen Frist erstmalig am 1. März 1930, sobald zum letzten jedes Monats gefällig ist, Schiedsspruch unterworfen. Die Arbeitnehmer haben für heute vorzeitig eine Verarmung einberufen, in der über die Annahme des Schiedsspruchs entschieden werden soll. Arbeitsüberwindung Schiedsgericht Gemein wird am Dienstag zu dem Schiedsspruch Stellung nehmen. Wann der Betrieb der Straßenbahn und der hiesigen Autobuslinien, der seit Montag still stand, wieder anfangen kann, hängt davon ab, ob der Schiedsspruch von den Parteien angenommen werden wird.

Weitere Glasblüten-Auflegung.

Wienau. Außer den bereits zur Stilllegung angemeldeten hiesigen Glasblüten in Delfan, Wälsch und Wälschbrück in Unterwälsch hat jetzt auch die Firma E. Ritter W. G. Genehmigung zur Stilllegung eines Teils in ihrem Unterwälsch-Betrieb nachgehakt. Danach wird sich die allgemeine Verleumdung des Arbeits- und Wirtschaftsmarktes aus bei den Glasblüten aus.

Als die Mutter nicht da war.

Wienau. Hier fürste das Kind eines Schloßers aus dem Fenster des dritten Stockwerks und wurde tödlich verletzt. Die Mutter, die zeitweilig in der Wälschstraße zu tun hatte, hatte ihr dreijähriges Kind unbeaufsichtigt in der Wohnung zurückgelassen. Es stürzte auf einen Tisch, wurde zum Fenster hinaus und verlor das Gleichgewicht.

Tragischer Abschluß der Silberhochzeit.

Wälschen. (Hildburghausen). Einen tragischen Abschluß fand die Silberhochzeit der Ehepaars Trost. Als der Jubelbegleiter gegen Abend weiter vom Boden holen wollte, stürzte er durch ein Fenster und wurde tödlich verletzt. Die Verletzungen dauern, daß er bald darauf verstarb.

Landeseisenbahnratssetzung.

Magdeburg. Der Landeseisenbahnrat Magdeburg hat am Montag die Verhandlungen über die Reichsbahndirektionsabrechnung für die Eisenbahnen im Sitzungssaal des Hauptbahnhofs seine 3. außerordentliche Sitzung ab. In dieser wurde zunächst die Gültigkeit der neuen

Wahlen für den Wahlzeitraum 1929—1931 festgestellt und Neuwahlen von Mitgliedern und Stellvertretern für den Reichsbahndirektionsrat vorgenommen. Sodann wurden Tarif-, Verbesserungs-, Baugesetzungs- und Bauplanungsangelegenheiten erörtert sowie gefällte Anträge behandelt. Die nächste ordentliche 10. Sitzung wird voraussichtlich am 18. September in Halle abgehalten werden.

Raubüberfall auf dem Hauptbahnhof.

Magdeburg. Am Montag morgen gegen zehn Uhr wurde auf dem Hauptbahnhof auf die Fahrgastlerin der Bahnhofsbuschbahn ein Raubüberfall verübt. Mehrere junge Leute drangen in das Büro ein, übergeben der Buschhalterin einen verpackten Brief und schlugen dann plötzlich auf sie ein. Sie benutzten sich der Kasse, die etwa 800 Mark enthielt. Der Buschhalterin, die erschrocken verlor, gelang es, in den Räumlichkeiten hinter die Kasse zu entfliehen und Hilfe zu holen. Die Fahrgastlerin, welche der Raubüberfall einen der Täter in einer hiesigen Gasse festnehmen.

Töchterlicher Mordanschlag.

Schiff. Zwei Schändlicher Einmörder verunglückten am Sonntag nachmittag auf einer Motorbootfahrt in der Nähe von Krammendorf. Während der Fahrt übernahm Franz Bergmann mit leichten Verletzungen davon kam und Krammendorf in der Nähe von Krammendorf fand, wurde dessen Schwager, der Major Otto Diege, auf der Stelle getötet. Diege, der im besten Mannesalter stand, hinterließ Frau und Kind.

Schwierige Straßeneverhältnisse.

Jorka. Die Uebelstände, die durch die letzten großen Schneereinigungen geschaffen waren, sind insofern beseitigt, als die Straßen wieder ausgearbeitet sind, in der ein Auto fahren kann. An ein Ausweichen ist an den schwierigen Stellen nur Selten und bei Gerissen nicht zu denken. Der Reinschnee hat die Straßen nicht mehr ausgeglichen. Immerhin sollten die Fahrer nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern im Interesse der Fußgänger und Radfahrer die Stellen mit verringertem Tempo passieren; denn es kommen Fälle vor, wo sich die letzten Meter mit großer Schnelligkeit und unter Aufbiet aller Kraft auf den oft über einen Meter hoch ausgeprägten Schneereifen können. Besonders ist diese Rücksichtnahme in der Nähe zwischen Straßenspitzen und Gull Stupen zu empfehlen.

Strahlw. (Goldene Hochzeit).

Sonnabend feierte das Wilhelm Tröschke Ehepaar in bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit. Vom Festgastreich waren vom Kriegsveteran wurden ihm Gratungen aus.

Schuppan. (Neue Jugendverbindung).

Die Reichsbahn beschäftigt, auf der Straße Oberdübelingen-Querfurt ein neues Jungpaar anzulegen.

Schuppan. (Mittelschullehrerprüfung).

Lehrer Bane und Frau haben in Halle die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden. Die Prüfung (Schuljahr 1928/29) in m. r. Die Gattin eines hiesigen Lehrers taufte in ihrer Wohnung so unglücklich auf Violoncello aus, daß sie zu Fall kam und das Ende des Kindes brachte.

Jörbig. (Das 75. Stiftungsfest).

Am 9. und 10. Februar fand die Mäntelbücherei Jörbig am 9. Februar findet ein Kommerz fest; der 10. Februar wird mit Festausführungen umgeleitet. Der Verein zählt zurzeit 45 Mitglieder. In der unter der beständigen Leitung des Lehrers Thiele mit Erfolg den deutschen Männergehalt gepflegt. Mehrere Vereine haben ihre Teilnahme zugesagt. U. a. wird der berühmte Ballett mit Orchesterbegleitung. An der hiesigen, hiesigen „Donau“ von Strauß gegeben.

— und ich? Ich bin es nicht. Wollen Sie das damit fagen? „Wichtig. Sie werden selbst angeben, daß eine — eine — eine —“ — eine geborene Peppercorn — reden Sie mir frei von der Leber weg!“ fällt Dolly mit der ihr Temperament durchgeht, heftig ein. „Wenn Sie es wünschen, nun gut! Also — ich meine allerdings, daß eine geborene Peppercorn keine passende Partie für einen Fürsten ist!“ Dollys Augen schienen Blitze. Lady Douglas aber lächelt nur überlegen. „Ich kenne die Welt besser als Sie, meine Liebe!“ „Sicher, die Welt gehört mit dem Alter!“ gibt Dolly prompt zurück. „Nicht immer! Manchem kommt sie nie!“ Beide Damen bilden einander an — fällt, hart, durchdringend, als wolle jede die andere durchdringen. — Und beide wissen: sie sind Lohndienerinnen. Lohndienerinnen sind keine Frauen. Lady Douglas ist die, die zuerst die konventionellen lächelnde Maske wiederfindet, die für ein paar Sekunden von den Gesichtern beider abgefallen war. „Al! Lupus in Fabula! Da kommt der Fürst. Ich überlasse Sie Ihrem Schicksal, Mrs. Milford. Wichtigkeit gelangt es Ihnen doch noch — man kann ja nie wissen —“ Und hinweg tanzt sie. Dolly blickt hinter sich nach und dann in sich hinein. Alle unten Vorhänge, die sie seit ihrem Besuch der „Reinhold“ gefaltet hat, krümmen in ein Nichts zusammen, bei dem Tod und der Waise jener Frau. Da, wenn sie diese Lady Douglas einmal ihr Uebergewicht fühlen lassen könnten! Sie

sehen, wenn es ihr im Ernst darum zu tun ist. Sie wird den beiden dort, die sich über sie mokieren, die sich so erhaben dünken — sie wird ihnen setzen, was sie kann! Und sie ficht wieder ihr süßes Lächeln auf, verwehrt ihre zündenden Blicke, denn wichtig damit zu erreichen, was sie will. Denn der Fürst weicht nicht mehr von ihrer Seite. Gemeinsam sehen sie ihren Kundgang durch die Ausstellung fort. „So sie sich bilden lassen, geht man ihnen nach und aufgibt sich verlobt mit ihm?“ Die Ordischensfrau und Fürst Sergius Nikolajewitsch! Ein schönes Paar!“ Stolz schwellt Dolly Brust. „Mitter Wanderbild scheint Ihnen beständig auf den Fersen zu sein, mit dem Defekt eines Verbrecher —“ spöttelt sie mit einem leinen Anflug von Unbehagen — „wenn ich nicht wüßte, wer Sie sind und wer er ist, so — um Gotteswillen, was haben Sie?“ unterbricht sie sich plötzlich und guckt ihren Begleiter erschrocken an. In dem sich erblühenden Gesicht des Fürsten ist eine seltsame Veränderung vor sich gegangen. Die weggenötigt seine ganze Apollon-Schönheit. Kinn und Unterlippe scheinen sich brutal vor. Einmal wie Grimasse lauzert in den halb ungenießlichen Mienen — „Was — was fehlt Ihnen?“ wiederholt Dolly, da er nicht gleich antwortet. „Sind Sie krank?“ Doch schon hat er sich wieder gefasst. „Nais non, Madame!“ lächelt er und freudig sich glänzend über Gesicht. „Nichts von Bedeutung — nur ein kurzer, stehender Schmerz in der Brust — ich leide überhört daran. „Bersaffation“ nennen es die Ärzte. Es ist Ihnen wieder vorbei. Verzeihen Sie, daß ich Sie

Neues vom Jage

Opfer der Kälte.

Die Kälte hat sich in Oesterreich zu einer Katastrophe entwickelt. Die Deutsungsanlagen frieren ein und bersten. In zahlreichen Wohnungen sind Wasser und Heizungsanlagen unbrauchbar geworden. Mehrere hundert außerordentlich viel Todesfälle durch Erfrieren, sowie Einmalen von Stößen.

Kaus Duennos Aires wird gemeldet: Aufsteige der Schneehöhe und des strengen Frostes sind in den Anden oft Personen zum Leben gekommen.

Neue Kältemelle über Frankreich.

Seit vorgestern ist eine neue Kältemelle über Frankreich niedergelassen. In Paris ist seitdem das Thermometer 7 Grad unter Null; in der Pariser Gasse 9 Grad. Aus der Gegend von Toulouse werden Schneehöhe gemeldet. Zahlreiche Fische von Strömern und von Zerlegung als Folge des Frostes werden aus Paris und der Provinz gemeldet.

Die Ostsee friert zu.

Das Schicksal wird gemeldet, daß bei dem anhaltenden Frost und der Windstille die Ostsee immer mehr anhiert. Das Ange erkennen von Algen aus nur eine weiße, auf dem Wasser auf- und niedergehende weiche Schicht. Der Dampf und der Schiffsverkehr ruht vollständig. Nur die Schiffsverbindungen Schweden Treibeis wird an der Ostsee erhalten. Die Fahrpläne müssen immer wieder Rücksicht auf den Eisstand nehmen. Die Ostsee ist in einem Zustande bis zu zwei Fünfteln gefroren. Am Montag kamen durch neue Schneeverwehungen in Schweden und Norwegen wieder Zugverpflichtungen zu mehrere Stunden vor.

Infolge der neuen Kältemelle sind der Bodensee und der ganze Untersee angefroren. Tausende von Schiffsfahrplänen tummeln sich auf dem Untersee. Der Bodensee ist bis zu dem Wärdern zwei Fünfteln gefroren. Die Ostsee ist bis zu zwei Fünfteln gefroren. Am Montag kamen durch neue Schneeverwehungen in Schweden und Norwegen wieder Zugverpflichtungen zu mehrere Stunden vor.

Simplon-Expreszüge sind eingeschnitten. In Konstantinopel sind die Züge des Simplon-Expreszes seit drei Tagen nicht abgegangen. Sie sind in Ischerfeld und Alpinen der beiden Adrianspise und Konstantinopel eingeschnitten, und Versuche, sie heranzubringen, sind bisher gescheitert. Weiter wird aus Konstantinopel berichtet, daß hierher der strengste Winter seit 25 Jahren. Der Schnee liegt 4 Fuß hoch, und die Verbindungen zu Lande und zur See sind so gut wie lahmgelegt. Die Eisenbahnen sind telegraphischen Verbindungen mit den übrigen Teilen Europas außer Acht gelassen. Eine völlige Stilllegung wird befürchtet. Schwere Stürme wüten im Schwarzen und im Marmarameer, und die Schiffe werden zu Grunde gehen. Zahlreiche Todesfälle infolge der Kälte werden gemeldet.

Ueberheizte Öfen.

Die Berliner Feuerwehre wurde gestern über 10 mal in den verschiedenartigsten Brandfällen alarmiert. Die überheizten Öfen haben sich in der Hauptstadt brandstiftend verhalten, daß viele Räume infolge des strengen Frostes überheizt wurden und daß dabei nicht mit der nötigen Vorsicht verfahren wurde.

Verkehrshemmnisse.

Die Milderung des Frostes hat keine Besserung der Schwierigkeiten im Bahnverkehr der Hochbahnlinie zur Folge gebracht. Die Arbeiter der Waggonfabriken arbeiten in den Werkstätten nicht an den Schienen. Es handelt sich um Hilfe von Hand und Dampf abgelehnt werden müssen, die Züge in Bewegung kommen. Das Öl in den Lampen erfährt und bildet Vermengungen an den Kolbenstangen. Auch das Wasser der Lokomotiven friert ein, so daß diese bersten.

Der Rhein-Heinkelkanal ist gesperrt. Der Rhein-Heinkelkanal ist wegen der Eisbildung ganz gesperrt worden. Am dem Rhein hat das Treiben den Schiffsverkehr, besonders begünstigt, lahmgelegt.

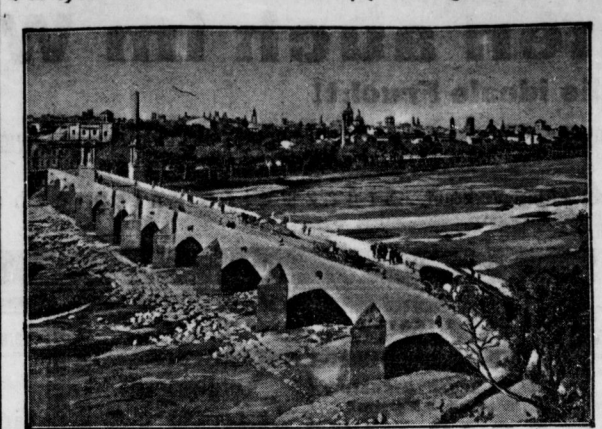
Die Böttcher Poststraße verhaftet.

Die Breslauer Kriminalpolizei verhaftete zwei der neuvergebenen Poststrahler, die vor einigen Wochen im Domantipatronen der Weidstrasse bei 15 000 Mark erbeuteten, und die ferner als die Poststrahler von Böttcher in Berlin in Besitz genommen. Es handelt sich bei den Gefangenommenen um den 34jährigen Gewerksarbeiter Eduard Solta, gebürtig aus Böttcher, und einen Komplizen, der zunächst seinen Namen mit Ulrich angegeben hat und zuletzt in Berlin genannt wurde. Die Verhaftung erfolgte in einer feinen Gastwirtschaft um die Breslauer Hauptbahnhofe. Die Verhafteten hatten zwei geladene Pistolen, ferner Handkoffer mit mehreren hundert Mark Bargeld bei sich. Sie traten sehr clean auf. Die Verhafteten haben inzwischen ein Geständnis abgelegt.

Häusersturz in Mozambique.

Ames berichten aus Beira (Mozambique) über einen furchtbaren Sturm am Freitagabend. Der Wind erreichte eine Sturmgeschwindigkeit von 24 Meilen. Alle Verbindungen wurden unterbrochen. Ein Schiff erlitt schweren Schaden. Viele Häuser stürzten ein. Im Hafen strandeten drei Schiffe. 20 Schiffe sind auf 30 000 Pfund geladet.

Der Herd der neuen Militärverschwörung in Spanien.



Valencia, dessen Garnison sich gegen die Diktatur Primo de Riveras erhoben und damit die Regierung in eine sehr ernste Lage gebracht hat.

11 Millionen Beute in der Diskonto.

Der Aufruhr der Polizei. / Die Finanzämter melden sich auch. Wer hat Lärm gemacht?

Der Verein der geschäftlichen Treueinhaber der Diskontogesellschaft hat sich seit 107 Mitglieder organisiert. Der den Bankhäusern in die Hände gefallene Wert an Zinsen, Schmutz und Devisen ist dem Vorstand mit 11 Millionen Mark angegeben. Der Verein macht Regreppanträge an das Bankhaus geltend.

Die Finanzämter Berlins haben Aufträge an die Depotkassen in der Kreisstraße gerichtet, um die Namen der Inhaber der Schecks zu erfahren. Das heißt, die Schecks werden jetzt die Finanzämter melden.

In der Untersuchung ist infolgedessen eine Sensation eingetreten, als festgestellt, daß die Tätigkeit der Bankräuber nicht mehr so gut wie früher abgelaufen ist. Die eingehenden Erhebungen der Untersuchungsbehörde mit den neuesten modernen Messapparaten haben einwandfrei ergeben, daß die Arbeit der Bankräuber in keinem Falle gesünder sein konnte.

Der Aufruhr.

Die Kriminalpolizei hat einen Aufruhr ersehen infolge in dem nach einer kurzen Stilllegung über die Ausführung des Treueinbruchs in der Kreisstraße verschiedene Fragen an das Publikum gerichtet werden:

„Immertreu“ vor Gericht.

Unter dem Schutz von 4 Hundertskaffen. / Die „Ehre“ des Vereins. Sie tun harmlos. / Die Zeugen weichen aus.

Unter ansehnlich großem Andrang des Publikums begann in Noabitz die Hauptverhandlung gegen die „Immertreu“, Leute, die wegen den blutigen Ausschreitungen bei der Straßenschlacht am Schießplatz Bahnhofs angeklagt worden sind.

Schon morgens um 7 Uhr hatten sich Menschenmengen vor dem Gerichtsgebäude eingefunden, um sich einen Platz zu sichern, um zu verhaften. Ein großes Volksgelächter, das aber mehr in Bereitschaft gehalten wurde und auf der Straße weniger in Erscheinung trat, sorgte unter Leitung eines Polizeiobersten für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Bei der großen Kälte gestreckte sich dann auch bald die Menschenmenge auf der Straße.

Im Gerichtsgebäude selbst wurde sorgfältig gewacht, daß niemand ohne gerichtliche Erlaubnis hineinkam. Vor dem Gerichtsgebäude, vor dem die große Schaar der Zeugen im Voraus wartete, waren starke Schutzwachen aufgestellt. Auch im Schwurgerichtssaal selbst hatte man für ausreichende Sicherungsmaßnahmen gesorgt. Die Angeklagten waren kurz vor Beginn der Sitzung, soweit sie in Haft sind, auf die Anklagebank geführt worden. Nur zwei befanden sich auf freiem Fuße, der eine, weil er weniger belastet erscheint, der andere, weil er wegen Krankheit entlassen worden war. Der größte Teil der Angeklagten besteht aus großen, kräftigen Männern, vierstündigen Soldaten. Sie sind normalerweise Geschäftsführer und handeln in Geschäftskreisen.

Beim Zeugenaufruf stellte sich heraus, daß die „Straßenschlacht“ noch ein zweites Todesopfer erfordert hat; das als Zeuge geladene allgemeine Immertreue-Genosse Engel ist an den ersten Vernehmungen ebenfalls teilgenommen worden. Sodann begann die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Geschäftsführers Adolf Zell. Er gab an, daß er bis zum Dezember vorzuz

- 1. Wer hat verdächtige Leute in dem Hause aus- und eingehen lassen?
2. Wenn sind in der Nacht zum 27. Januar verdächtige Personen mit Handtaschen oder anderem Gepäck in dem Hause ausgefallen?
3. Wo sind wertvolle Schmuckstücke zum Kauf angeboten worden oder wo sind sie in einer Großmenge zum Einschmelzen abgegeben worden?

Nach dem bisher bekanntgewordenen Inhalt der ausgefallenen Sätze wird die Kriminalpolizei nunmehr Listen anfertigen lassen, die allen Juwelieren, Goldschmieden und Schmiedeleuten mitteilen. Auch die großen ausländischen Goldschmelzwerke für Juwelen, die in Amsterdam usw. werden mit solchen Listen versehen werden. Bis her haben sich etwa 80 Goldschmelzwerke gemeldet und den Inhalt angegeben.

Einige der markantesten Stücke seien erwähnt. Gefunden wurden: ein Goldschmelzwerk, handgefertigte Arbeit, 1 goldene Gliederkette, fast 2 Pfund schwer, etwa 1,20 Meter lang, zwei goldene Armbänder mit handgefertigten Zierzierungen, ein Diadem in Platin, 20 Zentimeter lang und 6 Zentimeter hoch mit 12 großen Brillanten, die bemehlich in Tropfenform gefaßt sind, eine 39 Zentimeter lange Brillantkette mit 17 in Platin gefaßten Brillanten, von denen einige über 3 Karat groß sind, eine goldene Kette mit dunkelgrünen Nephritsteinen.

„Immertreu“ vor Gericht.

Unter dem Schutz von 4 Hundertskaffen. / Die „Ehre“ des Vereins. Sie tun harmlos. / Die Zeugen weichen aus.

Jahres Vorsitzender des Vereins „Immertreu“ gewesen ist.

Der Verein Immertreu und seine „Sakungen“.

Vorsitz: Nun erzählen Sie uns etwas über den Verein „Immertreu“.
Angekl. Zell: Der Verein „Immertreu“ wurde 1901 gegründet, mit der Absicht, unseren Kollegen Arbeit nachzuweisen. Die Hauptzwecke in den Lokalen, in denen es heißt gerichtet, hatten zu unserer Arbeitskraft besondere Vertrauen. Der Verein „Immertreu“ wurde 1901 gegründet, mit der Absicht, unseren Kollegen Arbeit nachzuweisen. Die Hauptzwecke in den Lokalen, in denen es heißt gerichtet, hatten zu unserer Arbeitskraft besondere Vertrauen. Der Verein „Immertreu“ wurde 1901 gegründet, mit der Absicht, unseren Kollegen Arbeit nachzuweisen. Die Hauptzwecke in den Lokalen, in denen es heißt gerichtet, hatten zu unserer Arbeitskraft besondere Vertrauen.

Vorsitz: Wo hatten Sie das viele Geld her?
Angekl.: Durch Sterbegelder, Beiträge und Aufnahmegebühren.
Vorsitz: Dr. 1882 z. z. Es würde sich empfehlen, die Statuten zu verlesen, um zu bemerken, daß es sich um einen idealen Verein handelt. — Der Verteidiger überreicht dem Gericht die Statuten und es wurden einzelne Teile daraus verlesen. Es heißt es u. a., daß der Verein die Förderung der fremdenhilfe und Wohlfahrt erstrebe. Besondere Ehrenpflicht ist es für das Vereinsmitglied, an Verhandlungen teilzunehmen. Abhängiges Wohlfahrt werde mit Wohlstand bestraft. Jedes Mitglied habe die zu verfallen wie es der Ehre und Würde des Vereins entspräche.

Vorsitz: Wie sind die Beziehungen von „Immertreu“ zu den anderen Vereinen, z. B. „Vereine“?
Angekl.: Die Vereine sind zusammengeschlossen im „Ring Groß-Berlin“ und entsenden Deputierten, die aber weiter nichts zu tun haben, als

zu zeigen, daß die Vereine nicht an dem Leben des Ranges teilnehmen.

Kubermann wird gefragt, daß die Ringvereine mit ihren Mannern an Verhandlungen von Vereinsmitgliedern teilnehmen. Wir haben auch gemeinschaftliche Kasse und Briefkasten.

Vorsitz: Ein Zeuge bezeugt hat angedeutet, daß die Vereine in untereinander bewaffneten militärisch organisiert sind. Wenn ein Mitglied angefallen oder von der Polizei verfolgt werde, dann sind die anderen Mitglieder verpflichtet, ihm zu helfen, auf allen Wegen, die ihnen zu Gebote stehen. Die Rollen für die Autos usw. hat der angefallene Verein zu zahlen.

Angekl. Zell: Der Zeuge bezeugt hat sich mächtig irren. Von ihm stammen mehrheitlich die phantastischen Berichte in der Presse, die die Berichte eines Karl May übertrieben. (Große Heiterkeit.)
Darum wurde zur Vernehmung des Angefallenen Zell in die Angeklagten. Nach seiner Erzählung ist die Gründung des Vereins „Immertreu“ darauf zurückzuführen, daß sich im Jahre 1900 das Handbrot in der Berliner Straße besonders unangenehm breit machte.

„Immertreu“ ist nur gegründet worden, um die Handbrot am Schießplatz Bahnhofs abzuwehren.

Der Angefallene Zell bestritt seine Beteiligung. Auf die Vorbildungen des Vorsitzenden, warum er vor der Polizei ausgegeben habe, mitleidlich zu haben, und wie er zu der Behauptung kam, Steine zu besitzen, erklärte Zell in mehrfachen Antworten.

Der erste Jungstefelle.
Als erster Zeuge wurde der Immertreue Zell in die Angeklagten. Nach seiner Darstellung haben die sechs Männer, die der Zeuge nur fünf Männer tragen konnte, habe er das letzte genommen und auf den Tisch gestellt.

„Da kriegt ich gleich ein in die Presse“.

Vorsitz: Da muß doch etwas vorhergegangen sein. Das sind ja ungewöhnliche Umstände.
Zeuge: Ich mu, es ist nichts vorgekommen. Ich habe kein Wort gesagt. Ich bin überfallen worden. Alle stürzten auf mich zu. Ich bin so wie die Treppe hinaufgefallen und wurde am Bein gepackt. Da habe ich das Messer gezogen und nach dem ersten, der auf mich loskam, gestochen.

Die Hausbesitzer entlossen.

Darum wurden verschiedene Hausbesitzer vernommen, die aber oder neben dem Lokal Haus zu wohnen und am 20. Dezember von der Schießerei aus Fenster über die Straße geschlagen worden waren. Ein Frau hat an, daß fünf oder sechs Immertreue zuerst auf einem am Boden liegenden Mann eingedrungen wären. Bei dem zweiten Überfall schlugen mehrere Männer ein Fenster über die Straße, die Schiffe stiegen erst später. Sie sah auch, wie zwei Männer Steine durch die Fenster warfen. Ein anderer Hausbesitzer erklärt,

daß bei dem zweiten Male die Immertreue mit Knütteln und Werkzeugen bewaffnet zurückkamen und einen neuen Streik angingen.

Die Stillisten hatten nichts in der Hand. Darum wurde die Verhandlung verlegt.

Das Leberjallommando läßt auf sich warten.

Nach dem Krankenstand wurde ein Zeuge Eble, einer der verletzten Immertreue, zur Zeugenvernehmung vorgelassen. Er hatte den Verlust gemeldet, einen Mann, der auf der Straße von den „Immertreue“-Leuten am Boden geschlagen worden war, ins Lokal zu holen, wurde dabei aber selbst niedergeschlagen und bekam Verletzungen in den Kopf.

Schließlich wurde gestern als letzter Zeuge der Kaufmann E. v. a. in die Angeklagten. Der Angefallene hat den Zeugen über die Vernehmung der Immertreue berichtet, daß er bei dem ersten Überfall von den Immertreue mit Knütteln und Werkzeugen bewaffnet zurückkamen und einen neuen Streik angingen.

Geldstrafen sind heute wertlos.

Verwegener Einbruch in ein Fabrikbüro.

Nach einer Meldung aus Saarbrücken ist, wie er heute festgestellt wurde, in der Nacht zum Sonntag in die Bureauräume der Verwaltung der Reichswehr in einer der Einbrüche in Dittweiler eingedrungen und ein acht Zentner schwerer Geldschrank von den Dieben fortgeschleppt worden. In dem Schrank befanden sich 125 000 Pfund Reichsbank und für 70 000 Pfund Reichsbank. Der Dieb hat sich nach dem Verbrechen in das Gebäude einschließen lassen und später seine Helfer eingeschlossen. Sie haben dann den Schrank geöffnet und der Dieb geschloffen, das etwa 4 Pfund. Der Schrank liegt und mit einem Schlüssel zum Öffnen fortgelassen.

Es wurde später aufgeschlüsselt in zwei Teilen auf freiem Feld aufgefunden. Das Geld sollte, während die Verhaftung in der Nähe der Fundstelle aufgefunden wurden. Es sind bereits verdächtige Personen verhaftet worden.

Bananen auch im Winter

die ideale Frucht!

In dieser Woche werden die Bananen ausnahmsweise pfundweise zum Preise von

50 Pfg.

per Pfund verkauft. Stückweise entsprechend billig.

Stadt-Theater Halle
Heute, Dienstag, 20 - 23 Uhr
Selbst aus Irland
Wittmoos
20 - 23 Uhr
Der Defektor - Das geheime Manuskript - Schweißgewicht

Textbücher zu den **Aufführungen** im **Stadt-Theater** sind zu haben in den **Bücherstuben** der **Saale-Zeitung** (Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland), Rannischestr. 10, Kienischmieden 6, Tel. 24446

CAPITOL
Lauchwälder Str. 7
Heute Dienstag 8³⁰ u. 12³⁰ Uhr
§ 153 Meloid
Der Leidensweg einer Mutter - Als 2. Schläger: Der Deserteur

D-Musik billig, Halle, St. Klausstr. 2

MODERNES THEATER
Wildhagen
das neueste Kratnwunder - ein neuer Spielplan!
Dienstag, 12. Febr. Maskenball

Am Tage ins Norddeutsche Haus Königstraße 27
Mittagstisch Freyberg, Salvator-u. Koburger Bier.
Und abends in die W. W.-Stuben Königstraße 27 die Sehenswürdigkeit von Halle. **Künstlerkonzert.**

Kurhaus Wittekind
Am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr **gr. Konzert** des Hallisch. Symphonie-Orchesters (Leitung: B. Plätz)
35 Künstler 35 Künstler

Coburger Hofbräu
Kaulenberg 1
Mittwoch, den 6. Februar
!! Schlachtfest !!

Wahalla
Dr. A. Henning
Beginn 10 Uhr
Das gr. Ereignis
Gastspiel der **Brasilianischen Revue**
in 54 Bildern von Prof. Doorlay
Ein exotischer Rausch v. Leidenschaft, Liebe und schönen Frauen
Gewöhnl. Preise ab 60 Pf.
Im Café Freitag, den 8. 2. **Grobes Wänschspiel**
Freier Eintritt Gr. Überraschung.

Koch's
Künstlerspiele
Ein Programm der Reklame entscheidend. Allgemeines Urteil: **Einfach fabelhaft!**
Heute, Dienstag, kommen alle zum **Eintritt**
Maskenball
Zwanzig Abzeichen im Lokal zu haben. Wertvolle Preise! Keinerlei Autschlagn!

Saal
Samstags u. Sonntags beginnt sofort
Schiffahrt, Halle, Reichsrufer Str. 10, Fernsprecher 210 75.

Hottjäger
Regelmäßig **Mittwochs** nachm. 3⁴⁵ Uhr **Konzert**
Eintritt frei!

Auswärtige Theater
Reue Theater in Leipzig
Beginn 10.30 Uhr
Wies Theater in Leipzig
Beginn 10.30 Uhr
Reue Operetten-Theater in Leipzig
Beginn 10.30 Uhr
Die Dreigroschenoper
Reue Operetten-Theater in Leipzig
Beginn 10.30 Uhr
Die Dreigroschenoper
Stadt-Theater in Magdeburg
Beginn 10.30 Uhr
Der Dichter
Stadt-Theater in Magdeburg
Beginn 10.30 Uhr
Der Dichter
Reue Theater in Leipzig
Beginn 10.30 Uhr
Die Dreigroschenoper
Stadt-Theater in Magdeburg
Beginn 10.30 Uhr
Der Dichter
Reue Theater in Leipzig
Beginn 10.30 Uhr
Die Dreigroschenoper
Stadt-Theater in Magdeburg
Beginn 10.30 Uhr
Der Dichter

Bergschenke
Period. Saaltheater
Jeden **Mittwoch** nachmittags **Konzert**
Eintritt frei!

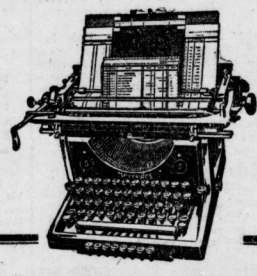
Theaterkreis
f. u. Spieler(innen)
Ch. erb. u. 1240 an die Gp. b. 31g.

Damenmasken
sauber, wertvoll, billig
Halle, Roblfeldstr. 4 II.

UFA- THEATER
Leipziger Straße
Ab heute, Dienstag, nur 3 Tage!
Ossi Oswalds
das lustigste aller Tanzgirls in
Die Vierte von Rechts
Ein kunterbunter Film von drohligen Humor, voll charmanter Heiterkeit, voll zündendem Witzes.
Ein Film, der Ihnen 2 Stunden ungetrübte Heiterkeit, 2 Stunden herzbelustigendes Lachen schenkt.
Beginn: 4 Uhr.

UFA- THEATER
Alte Promenade
„Wings“
der erste Geräuschfilm ist das Tagesgespräch Halles. In aller Mund werden die unerhörten sensationellen, einzig dastehenden, noch nie dagewesenen Fliegeraufnahmen besprochen.
Achtung! Achtung!
Anlässlich der Aufführung des Fliegerfilms „Wings“ wurden uns in lebenswürdiger Weise von der Flughafen-Gesellschaft, Halle-Leipzig m. B. H. Schkeuditz, einige Freiliegungscheine zur Verfügung gestellt, die unter Aufsicht des Herrn Redakteur Deicke, Saale-Zeitung, am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in der Abendvorstellung zur Verlosung gebracht werden. Jede gelöste Eintrittskarte gilt als Los.
Beginn: 5 Uhr.

Verein für das Deutschum im Ausland
(Ortsgruppe Halle)
Donnerstag, den 7. Februar 1929, abends 8 Uhr im Neumarktschützenhaus
Gesellschaftsabend
(Konzert und Tanz)
Karten zu Mk. 2.- u. 1.- bei H. Hothan u. a. d. Abendkasse



Ihre Buchführung ist besser, sauberer, übersichtlicher wenn Sie sich der **Mercedes Spezial-Buchungsmaschine** bedienen.
an Stelle veralteter Handdreh-schreibemethoden.
Die Anschaffungskosten sind gering!
Lassen Sie sich über diese Maschine, die Ihnen in Verbindung mit dem bewährten Mercedes-Kolumbus-Buchungsverfahren eine bedeutend schnellere Erledigung Ihrer Buchhaltungssarbeiten als bisher ermöglicht, unverbindlich näher informieren u. verlangen Sie Broschüre 4005.
Aug. Weddy G. m. b. H., Halle a. S.
Feranf. 26390 u. 24814 // Leipziger Str. 22/23

Vortrag
Frau Amtsgerichtsrat Seeliger, Leipzig
spricht am Mittwoch, den 6. Februar, im Saale des Restaurants „Mars la Tour“ über
Die Reform der Haushaltsführung
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Praktische Kochvorführung, Vereinfachung des Küchenbetriebes
Neue Wege zur Entlastung der Hausfrau
Eintritt frei!

Restaurant Schrebergarten Halle-Süd
Beesener Str. 180 Ecke Artilleriestr.
Morgen, Mittwoch **Großes Schlachtfest**
Abends Konzert und Ball
Eintritt frei!
Hierzu ladet freundlich ein **Paul Uhlitzsch und Frau.**
Elegante **Damenmasken** billig zu verk. oder zu verkaufen. Halle S., Schrebergarten, Str. 7, parterre.
18 Mark liefert auf Zeilsabig. eine **Wollschabwanne** bei 60. Straße, Halle S., Str. 7, parterre.

Hansa-Hotel
Gold-Serien-Preislisten
Preise 1000, 600, 400, 300 RM
vo 650 Punkt an werd. sof. 10 M. gezahlt
- 725 - - - - - 15 -
- 911 - - - - - 20 -
- 911 - - - - - 20 -
Spieltag: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Gosenschänke Burgstr. 71
Mittwoch, den 6. Februar
Schlachtfest
Hierzu ladet ein **Friedrich Stier.**
Morgen Mittw., d. 6. Febr. 1929
Schlachtfest.
Es ladet ergeben ein **Paul Probst**
Obstweinschänke Büschdorf.

Restaurant zur „Goldenen Spitze“
Spitze 117
Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag
Großes Gold-Serien-Preislisten
Anfang der I. Serie 15^{1/2}, 18^{1/2}, u. 20 Uhr
Hotel Börse
Marktplatz 8 Fernspr. 26794
Morgen Schlachtfest

Café Freischütz
Inh. H. Hartung, Kl. Ulrichstr. 28
Mittwoch und **Tanz**
Donnerstag **Tanz**
Sonnabend, den 9. Februar 1929
Kostümfest mit Tanz
Ende 7?
Ende 7?
Pücker und Mitteroser werden in einigen Tagen durch E. Tein- versicherung mittel Venus (Stücke A) unter Garantie be- stellt.
Sie erzielen einen sammtweiches Teil nur zu haben bei: **Parfümerie F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 4/5, Engel-Drogerie Alwin Philipp, Magdeburger Straße 50.**

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,50 RM., durch Aufgabestellen ohne Bringergeld 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,80 RM. die schlagzeilige Zeile, 1,25 RM. die Restzeile.